

# Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte = Association d'histoire ecclésiastique suisse : Erklärung des Vorstands der "Vereinigung für Schweizerische für Kirchengeschichte" (VSKG)

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **94 (2000)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Erklärung des Vorstands der  
«Vereinigung für Schweizerische für Kirchengeschichte» (VSKG)*

Im Spätherbst 2000 veröffentlichte Urs Allematt, Professor für Zeitgeschichte an der Universität Freiburg, im Verlag Huber (Frauenfeld) sein Buch «Katholizismus und Antisemitismus. Mentalitäten, Kontinuitäten, Ambivalenzen. Zur Kulturgeschichte der Schweiz 1918–1945». Urs Allematt setzt sich in einem einführenden Kapitel mit dem internationalen Forschungsdiskurs über den katholischen Antisemitismus auseinander, was im Frühjahr 2001 zu einer Kontroverse mit dem deutschen Historiker Olaf Blaschke geführt hat. In der «Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte» (50, 2000) erhielten Olaf Blaschke und Urs Allematt Gelegenheit, ihre Standpunkte ausführlich darzulegen.

Im Auftrag der «Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte» ist Urs Allematt seit 1986 Schriftleiter der «Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte» (ZSKG). Es ist das grosse Verdienst Allematts, dass der Katholizismus heute zu den am besten untersuchten Sozialmilieus der Schweiz gehört. Mit seinem Buch hat er einen Meilenstein in der schweizerischen Antisemitismusforschung gesetzt, was übrigens allseits anerkannt wird. Die Breite seiner Studie, die von der Karfreitagsliturgie über Passionsspiele und Volksbräuche bis zur Tagespresse und zum Diskurs unter den Intellektuellen reicht, setzt wegweisende Massstäbe für die Antisemitismusforschung.

Mit Befremden nehmen wir daher zur Kenntnis, dass ein Teil der Kritik Allematts Studie mit unseriösen Argumenten abzuwerten versucht. Der Vorstand der SVKG hat volles Vertrauen in Urs Allematts wissenschaftliche Redlichkeit und versichert seinem Redaktionskollegen seine Solidarität.